

Einstimmung



„Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.“

Ein bedenkenswerter Satz aus dem biblischen Buch des Predigers (4,6) nicht nur, aber gerade heute vielleicht noch vor einem beeindruckenden Konzert.

Wenn wir auf unser Leben schauen, dann ist es doch die ganze Zeit eine Hetzerei. Wir drehen uns immer schneller, die Anforderungen im Beruf werden, paradoxer- oder logischerweise, gerade vor dem Hintergrund eines gewaltigen Heeres von Arbeitslosen – immer härter, und unser ganzes

Umfeld macht bei dieser Hektik mit. Die Senioren nennen den Ruhestand schon Unruhestand, i.R. heißt heute im Rennen.

Es ist schlimm. Und zwischendrin: Sie und ich. In einem Meer der Hektik und Hetze. Auf der Suche nach ein klein wenig Ruhe.

Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind. Besser eine offenen Hand, mit einer Handvoll Ruhe als zwei Fäuste, die verkrampft etwas vergeblich versuchen festzuhalten.

Wir wollen alles festhalten, jagen hier dem Erfolg und dort dem Glück nach. Versuchen, hier mit allen Mitteln zum Erfolg und dort uns ins richtige Licht zu stellen. All das geschieht in einer so unbarmherzigen und kalten Hetze, die Menschen klein macht, die sie zu Statisten macht, zu Straßenmarkierungen, die an einem vorbeirauschen wie bei einer Autobahnfahrt mit Tempo 200.

Und am Ende fragt man sich: Was war mein Leben? Wirklich nur ein Haschen nach dem Wind? Wir können so nicht leben.

Gut, dass es Ruhezeiten gibt, wie in einem Konzert. Zuhören, die Musik nachfühlen. Unsere von Gott geschenkte, wertvolle Lebenszeit mit etwas mehr Ruhe füllen. Mit der geöffneten Hand, die etwas empfangen will. Sich Ruhe von Gott schenken lassen, denn er will, das Leben gelingt.

Allerdings lösen wir das Problem nicht damit, dass wir uns nun völlig heraushalten und alles von Gott erwarten. Gott schenkt uns Leben, er schenkt uns Konzertabende wie den heutigen, er schenkt uns Urlaubszeit, aber wie wir sie füllen, das ist unsere Sache, unsere Aufgabe. Es gibt verschiedene Möglichkeiten das Geschenk Gottes, das Geschenk der Ruhe, zu füllen. Und das ist gut so. Dazu gehört das Recht nein zu sagen, um nachher auch ja sagen zu können. Zu beidem braucht man Zeit.

Zeit für sich selbst. Und dann eben auch: konzentrierte Zeit für andere.

Zeit für ein Konzert, die zur Zeit des Anhaltens wird, dass Sie Kraft tanken können. Kraft und Ruhe. Dass Sie Ihre Hand, dass Sie sich selbst öffnen können. Das wünsche ich Ihnen mit den Worten des Predigers:

Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.

Armin Wehrmann,
Pfr. Polizeiseelsorger
im Landkreis Marburg-Biedenkopf